

Stellungnahme und Würdigung zum Raumentwicklungskonzept der Gemeinde Köniz

An dieser Stelle möchten wir uns für die geleistete Arbeit bei allen Beteiligten bedanken. Wir sch tzen auch die durchgeführten Forumsveranstaltungen, an welchen die Bevölkerung einbezogen und ernst genommen wurde. Wir danken für die Wahl dieses Vorgehens. Im Folgenden einige Erläuterungen, Würdigungen und z.T. auch kritische Gedanken der EVP Köniz zum Raumentwicklungskonzept.

1. Langfristige Entwicklungspotenziale Wohnen

Im REK wird das Blinzernplateau als Reserve für eine langfristige und ganz besondere Siedlungsentwicklung bezeichnet. Aus Sicht der EVP gilt es, diese Reserve für die Zukunft zu bewahren und allfällige Bauvorhaben aufzuschieben (mind. 15 Jahre). Vorstellbar wäre lediglich die Klärung der Siedlungsgrenzen, bzw. der „Abschluss“ bereits bestehender Quartiere durch qualitativ hochwertige Einzelobjekte.

Die strategische Reserve im Raum Gasel darf wirklich nur angetastet werden, wenn das  V-Angebot massiv verbessert ist. Gebiete, die weiter von den  V-Anschlüssen (z.B. Bahnhof) weg liegen, sind nicht als Wohnzone zu definieren, sondern in der Landwirtschaftszone zu belassen.

Die Zäsur im Raum Kleinwabern soll beibehalten werden. Lediglich einzelne Ergänzungen an Neubauten zum bestehenden Siedlungsgebiet sollen gestattet werden, sofern sie der Klärung der Siedlungsgrenzen dienen.

2. Angebote für das Arbeiten

Dem angesprochenen Verdichtungspotenzial im Wangental steht die EVP kritisch gegenüber. Die Grünflächen zwischen den einzelnen Dörfern sollen bestehen bleiben, wie auch das Gebiet zwischen der Freiburgstrasse und der Bahn. Bereits seit Jahren leidet das Wangental unter der starken Verkehrsbelastung (Autobahn, Freiburgstrasse). Neben dieser grossflächigen „Asphalt-Landschaft“ braucht es viele Grünflächen; sonst sinkt die Lebensqualität in beträchtlichem Mass.

Ein Angebot an neuen Arbeitsplätzen entlang der Achse Richtung Schwarzenburg sollte noch einmal geprüft werden. Neue Arbeitsplätze in der Nähe von grösseren Wohnorten (wie Niederscherli) helfen mit, den Pendlerverkehr zu vermindern.

3. Hochhausfrage

Wie der Gemeinderat übt die EVP Köniz grosse Zurückhaltung aus. Wir begrüssen es aber grundsätzlich, dass man sich bereits frühzeitig, unabhängig von konkreten Projekten, mit dieser Frage auseinandergesetzt hat. Hochhaussiedlungen etc. wie sie beispielsweise in den Fünfziger- und Sechzigerjahren in Bümpliz gebaut wurden, sind unter allen Umständen zu verhindern. Auch markante und besondere

Hochhäuser an Orten mit spezifischer Bedeutung müssten sich ins vorherrschende Ortsbild integrieren.

4. Siedlungsentwicklung und Erschliessungssystem

Im REK wird darauf hingewiesen, dass der zukünftig anfallende Mehrverkehr zu einem grösseren Teil über den öffentlichen Verkehr und über den Langsamverkehr abgewickelt werden muss. Die EVP ist für ein solches Vorgehen. Grundsätzlich soll die Attraktivität für den Langsamverkehr verbessert und die notwendige Infrastruktur ausgebaut werden (z.B. verbessertes und sicheres Velonetz ohne Unterbrüche). Auch der Ausbau des öffentlichen Verkehrs muss angegangen werden (z.B. kämpfen für den ¼-Stunden-Takt bei den S-Bahnen, Ausbau und Verdichtung des Netzes von Bern Mobil). Der Gemeinderat sollte sich intensiv mit der Verkehrsfrage auseinandersetzen und beispielsweise ein Verkehrskonzept mit konkreten Massnahmen ausarbeiten. Gemeint ist nicht ein Konzept, das auflistet, was man alles tun sollte, sondern wann, in welcher Reihenfolge, was realisiert wird / werden soll.

Der geltende Zonenplan betreffend der vorgesehenen Siedlungsentwicklung ist zu prüfen und eventuell gewisse Gebiete wieder auszuzonen. Die Lage im Raum Wabern, Liebefeld und Köniz, wo ca. 2/3 der vorgesehenen Bevölkerungszunahme mit den bereits vorhandenen ÖV-Angeboten abgedeckt werden kann, ist weniger kritisch. Das erwähnte Wangental, in dem lediglich 1/3 abgedeckt werden kann, bietet somit in der momentanen Situation wenig Entwicklungspotenzial. Bereits heute ist beispielsweise die S1 täglich überfüllt. Solange der ¼-Stunden-Takt nicht eingeführt, das Busnetz optimiert und die Freiburgstrasse saniert ist, sollte die Siedlungsentwicklung (Wohnen und Verkauf) reduziert / eingeschränkt werden. Auch sind aus Sicht der EVP Köniz zuerst die Entwicklungen im Raum Ried abzuwarten. Diese Überlegungen müssen auch bei einer Ortsplanungsrevision berücksichtigt werden.

Ein Ausbau des Tramnetzes bis nach Schliern begrüsst die EVP Köniz. Ein Metronet nicht, da dies eine zu geringe Dichte an Einsteigemöglichkeiten zur Folge hätte und wahrscheinlich auch finanziell nicht realisierbar wäre.

Der angestrebte Modal Split zu Gunsten des Öffentlichen Verkehrs und die Begrenzung des motorisierten Individualverkehrs ist sehr gut. Trotzdem sollte der Gemeinderat sich Überlegungen dazu machen, was geschieht, wenn dieses Ziel nicht erreicht wird (Worst-Case-Szenario). Schon heute wird beispielsweise das Zentrum von Köniz stark durch den mIV belastet. Das REK zeigt auf, dass lediglich 1/3 des Verkehrszuwachses im Raum Liebefeld aufgenommen werden kann (bei einer gleichzeitigen Optimierung des Netzes im Bereich Waldegg). Bereits jetzt sollte geprüft werden, wie das heutige Verkehrssystemmanagement mit den vorhandenen Dosierungsanlagen ausgeweitet werden kann.

Aus Sicht der EVP Köniz ist die Spange Köniz-Wangental keine Lösung. Es ist klar ersichtlich, welche Folgen dieses Projekt für das Wangental und das Landschaftsbild hätte. Ein Problem würde somit nur verschoben. Dennoch ist die Verkehrssituation in Köniz unbefriedigend und man muss nach anderen Lösungen suchen, um dieses Problem in den Griff zu bekommen.

5. Zentrum Köniz Liebefeld – das Dreieck

Die bereits gemachten Entwicklungsschritte in diesem Gebiet sind positiv. Weiterhin soll aber das Gebiet funktional und städtebaulich gestärkt werden. Das Zentrum von Köniz, einer sehr grossen Agglomerationsgemeinde von Bern, soll in Zukunft eine wichtigere Rolle in den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur spielen. Köniz soll keine „Schlafstadt“ sein, sondern auch von aussen ernst genommen werden und als wichtiger Anziehungspunkt in der Region Bern gelten. Die EVP unterstützt die aufgezeigten Massnahmen und erhofft sich auch die Stärkung der Identität von Köniz.

6. Äussere Landschaft

Die EVP findet die Idee eines grünen Bandes von Aare zu Aare sehr gut. Diese Zäsur gilt es beizubehalten und zu „schützen“. So weit möglich sollte dieser Raum sicherlich der Naherholung dienen. Dazu ist ein Ausbau von Wander- und Velowegen eine gute und erstrebenswerte Möglichkeit. Die Revitalisierung von Bächen erachtet die EVP aus Kostengründen als nicht prioritär.

7. Achsen der intensiveren Nutzung

Entlang der Achse Freiburgstrasse ist die EVP eher kritisch gegenüber intensiveren Formen von Bodennutzung (z.B. landwirtschaftliches Gewerbe) eingestellt. Die Grünflächen in diesem Bereich sollen bestehen bleiben. Entlang der Schwarzenburgstrasse sieht die EVP ein positives Entwicklungspotenzial. Zudem sollen der Grünraum im Raum Morillon (Grenze zu Bern) und die Wälder in der Gemeinde Köniz gewahrt werden.

8. Entwicklung der ländlichen Ortsteile

Köniz darf stolz auf seine schönen, idyllischen und wertvollen Weiler sein. Diese gilt es zu schützen (z.B. vor Urbanisierungstendenzen). In den sog. periurbanen Teilen mit gutem ÖV-Anschluss teilt die EVP auch das Anliegen, die Umnutzung von nicht mehr gebrauchten Landwirtschaftsgebäuden zu Wohnraum zu unterstützen und zu fördern. Gegenüber weiteren Umzonungen von landwirtschaftlichen Flächen in Bauzonen im Gebiet der oberen Gemeinde sind wir eher kritisch eingestellt.

9. Vorwärtsstrategie Wangental

Wie bereits erläutert ist aus EVP-Sicht eine weitere grössere Baugebietsentwicklung im Talboden für gewerbliche Nutzungen nicht angebracht. Auch die Zäsur zwischen Bahn und Freiburgstrasse soll in der Zukunft bestehen bleiben. Lediglich eine begrenzte Erweiterung der Nutzung des Industriegebiets im Wangental ist zu prüfen (z.B. Verdichtung bereits überbauter Flächen). Bevor neue Projekte realisiert werden, müssen die Freiburgstrasse umfassend saniert werden und die Verkehrsfragen im Wangental geklärt sein.

In Niederwangen sollte das Zentrum (Gebiet Coop / Freiburgstrasse / Bahn) aufgewertet werden (z.B. Spielplatz / kleiner „Park“) und zu einem Identifikationspunkt in Niederwangen werden. Der erste Eindruck von Niederwangen (beim Aussteigen aus dem Zug) soll positiv sein.

10. Identitäten der Ortsteile stärken

Grundsätzlich unterstützt die EVP Köniz die gemachten Vorschläge für die Steigerung der Attraktivität und die Stärkung der Ortsteilzentren Wabern, Spiegel und Schliern. Besonders in Schliern ist Handlungsbedarf angezeigt! Dieser Ort hat neben Niederwangen Priorität.

Im Namen der EVP Köniz

Oberwangen, 29.06.2007